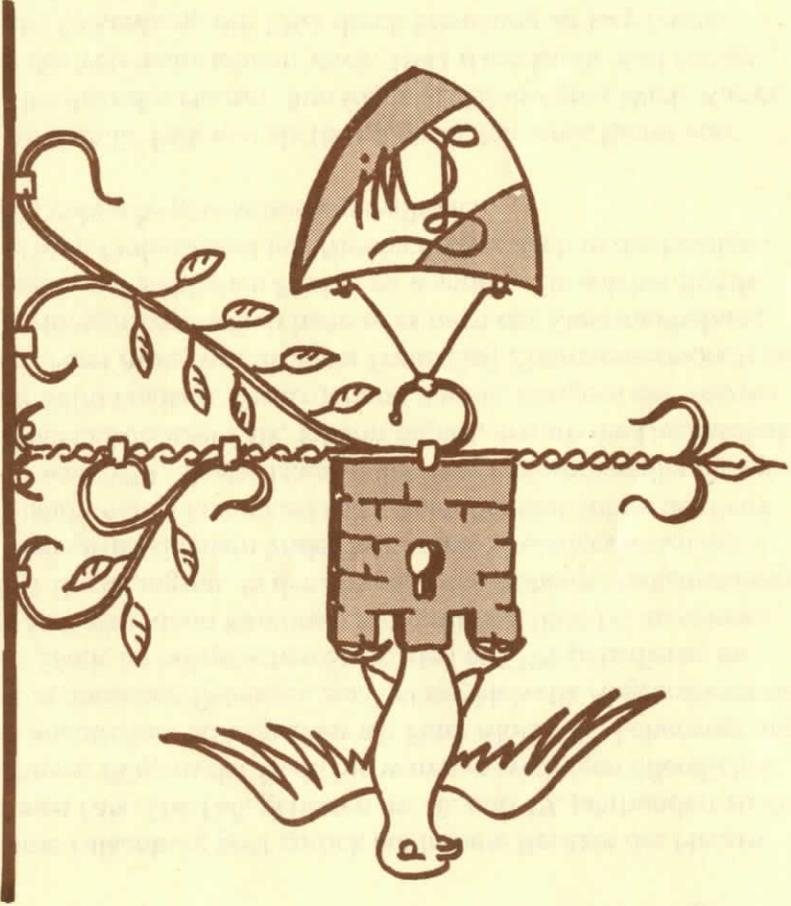


27. Juni 1997



FALKENBURG

200 Jahre

Telefon 071-911 04 62

9500 Will

Kirchgasse 43

Martha Widmer-Giger

am 27. Juni 1997

FALKENBURG

Wir feiern 200 Jahre

Der von Durst geplagte, hungrige und Geselligkeit suchende Gast bemerkt am schönen, steinernen Türrahmen mit der prächtigen Holzüre das Renovationsdatum 1797. So weit zurück wollen wir die Geschichte des Hauses und seiner Wirtschaft nicht verfolgen.

Der Name Falkenburg geht zurück auf frühere Besitzer des Hauses mit Namen Falk. Die Falk gehörten im 18. und 19. Jahrhundert zu den angesehenen Bürgern der Stadt. Sie waren in wichtigen öffentlichen Ämtern anzutreffen. So begegnete wir Peter Alois Falk, Lehenvogt und Palzrat in äbtischen Diensten, zur Zeit der Helvetik Abgeordneter des Kantons Säntis im helvetischen Senat, den er 1799 präsidierte, im Kanton St. Gallen dann Kantonsrichter und von 1808 bis zu seinem Tod 1851 Regierungsrat. In der Ahnenalerie früherer Stadtmänner und Bürgerratspräsidenten finden wir in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts Franz Karl Falk, einen der fünf Söhne des Peter Alois. Es war 1854, als das Haus in den Besitz dieser Familie überging.

Der letzte Hausbesitzer Falk, Johann Baptist, erwarb die Liegenschaft 1858 für 3400 Franken. Dieser Johann Baptist, übrigens ein weiterer Sohn des Peter Alois, war als Pater Franz Gall Zisterziensermönch der Abtei Wettlingen. Vermutlich hatte er es nach der Klosteraufhebung vorgezogen, auf weltlichen Pfaden zu wandeln. Ein solcher Berufswechsel vom Ordensstand ins Wirtfach wäre auch in der heutigen Zeit des Umbruchs gewiss ausssergewöhnlich.

Nach der Familie Falk war ab 1881 Chirurg Johannes Karrer von Zuzwil Besitzer des Hauses. Ihm folgte als Erbin Agnes Wick-Karrer, Ehefrau des Veterinärs Johann Wick. 1943 dann kaufte Karl Forster-Wiesli die Falkenburg, die 1963 durch Erbteilung an Josy Forster gelangte. Seit 1995 ist Martha Widmer Gastgeberin der Falkenburg, nachdem das Haus in den Besitz der katholischen Kirchengemeinde Wil gelangte.

Heilig Grab

Diese Benennung der Falkenburg, so wird überliefert, ist eigentlich ein Spottname aus fernen Zeiten, den politisch liberale Kreise fanden, als hier die katholisch-konservative Prominenz der Stadt Wil ihr Stammlokal hatte und Zusammenkünfte unter ihresgleichen zelebrierte.

Gott zum Gruss – Pax vobis

Genug der frommen Anspielungen, ist man versucht zu sagen. Doch sehen und lesen wir:

Wer hoch erhobenen Hauptes (im wörtlichen Sinn) seinen Schritt zur Falkenburg lenkt, erblickt an der Hausfassade oberhalb der biblischen Szene mit den beiden Kundschaftern Josua und Kaleb, die mit der grossen Traube aus Kanaan zurückkehren, einen freundlichen Engel. Er hält ein Schriftband mit den Worten «Gott zum Gruss». Wer noch klaren Auges die Wirtschaft verlässt, liest am inneren Türbogen auf lateinisch PAX VOBIS (der Friede sei mit euch). Wer weiss, ob diese feierlichen Gruss- und Abschiedsworte auf den Expaten von Wettlingen zurückgehen, der seine Gäste standesgemäss zu begrüssen und zu verabschieden bestrebt war.

Wie dem auch sei, Willkommen und Lebewohl richten sich heute an die Gäste aus allen Kreisen, die hier friedlich und fröhlich vereint am gleichen Tisch Gastfreundschaft suchen und finden und alsdann in Frieden weiterziehen.